

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 9: **Holz gestrickt**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Holzstricknadeln
(Foto: Manfred Felix)

HOLZ GESTRICKT

«Es war einmal ein Lattenzaun/mit Zwischenraum, hindurchzuschauen.
Ein Architekt, der dieses sah/stand eines Abends plötzlich da –
und nahm den Zwischenraum heraus/und baute draus ein grosses Haus.
Der Zaun indessen stand ganz dumm/mit Latten ohne was herum,
Ein Anblick grässlich und gemein./Drum zog ihn der Senat auch ein.
Der Architekt jedoch entflo/nach Afri – od – Ameriko.»

Im Gedicht «Der Lattenzaun» formulierte Christian Morgenstern (1871–1914) in ironischer Form sein Unbehagen gegenüber dem «Verschwinden der Wand» in der Architektur. Ausgelöst wurde dieses Unbehagen durch die konstruktiven Möglichkeiten, die die industriell produzierten neuen Baustoffe Stahl, Glas und Stahlbeton gegenüber den traditionellen Bauweisen in Holz und Mauerwerk bieten, um Tragkonstruktionen leichter, transparenter zu gestalten, im Sinne Morgensterns also, um «ein grosses Haus aus dem Zwischenraum zu bauen».

Architektur und Ingenieurkunst bewegen sich seither im Spannungsfeld zwischen, um in Morgensterns Bild zu bleiben, den «Latten ohne was herum», also der massiven Wand, und dem «Zwischenraum, hindurchzuschauen», der filigranen, transparent wirkenden Tragkonstruktion. Morgensterns Bild des Lattenzauns legt es nahe, dieses Spannungsfeld anhand von Beispielen aus dem aktuellen Holzbau zu illustrieren. TEC21 stellt deshalb in dieser Ausgabe Holzbauwerke mit sehr unterschiedlichen Anteilen von Baustoff und «Zwischenraum» vor.

Als «Lattenzaun» mit grossen, nach oben grösser werdenden Zwischenräumen erscheint der Jüberturm, ein Aussichtsturm in der deutschen Stadt Hemer («Stäbeschar»). Die grossmaschige Netzstruktur der Turmwand beruht auf der ursprünglich für stählerne Masten entwickelten Bauweise des russischen Konstrukteurs V. G. Suchov und verleiht dem Turm eine semitransparente, luftige Erscheinung.

Viel kürzer, gedrungener und horizontal übereinandergeschichtet sind die «Latten», besser Balken, die den igluartigen Ausstellungspavillon «Net no Mori» im japanischen Hakone bilden («Jenga für Fortgeschrittene»). Trotz der massiven, fast urzeitlichen Erscheinung ist das scheinbar regellos aufgetürmte Haufwerk dank den grosszügigen Zwischenräumen überraschend durchlässig und transparent.

Keine Zwischenräume gibt es zwischen den Latten bzw. Brettern, aus denen die Wände des Werkhofs der Gemeinden Bonaduz und Rhäzuns aufgebaut sind («Vertikale Fügung»). Die Fassaden dieser an sich unspektakulären, aber sorgfältig gestalteten Gebäude sind in traditioneller, unorthodox interpretierter Holzbauweise erstellt.

Wiederum ein Zaun ist das Küssnacher Strandbad Seeburg (vgl. »Magazin«). Vertikale Holzlamellen filtern den Durchblick, schräge Stützen gewähren dazwischen freie Sicht.

Aldo Rota, rota@tec21.ch

5 WETTBEWERBE

Sportzentrum, Neufeld Bern | Baufeld 2, Bern Brünnen | Werkhof Küssnacht | Watt d'Or 2011

12 MAGAZIN

Abweichung von der Regel | Chamäleon und Tausendfüssler | Bücher

22 STÄBESCHAR

Christian Holl Der nach den Prinzipien des russischen Konstrukteurs V. G. Suchov entworfene hölzerne Aussichtsturm ist das neue Wahrzeichen der deutschen Stadt Hemer.

26 JENGA FÜR FORTGESCHRITTENE

Claudia Hildner Im japanischen Hakone Air Museum spannt ein luftiger Pavillon aus Holzbalken von Tezuka Architects die Installation eines begehbaren, bunten Nylonnetzes auf.

32 VERTIKALE FÜGUNG

Markus Schmid Eine einschalige Gebäudehülle aus einheimischem Holz prägt den im letzten Jahr erstellten gemeinsamen Werkhof der Gemeinden Bonaduz und Rhäzuns.

37 SIA

Austausch im CAD-Datenmeer | Weitere Kurse SIA-Form | Zusätzliche Leistungen | Reisen und Exkursionen A&K

43 FIRMEN

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN